

LEHRE MIT GKI-BEZUG GESTALTEN:

ADAPTIERBARE ELEMENTE UND GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN

Die zunehmende Verbreitung generativer Künstlicher Intelligenz (gKI) verändert die Art und Weise, wie Wissen generiert, vermittelt und reflektiert wird. Hochschullehrende stehen vor der Herausforderung, Studierende nicht nur mit den technischen Grundlagen, sondern auch mit den gesellschaftlichen, ethischen und epistemischen Implikationen von KI vertraut zu machen. Um Lehrende in diesem Prozess zu unterstützen, stellen wir in dieser Reihe praxisnahe Lehrimpulse in Form von Handreichungen zur Verfügung, die sich flexibel in verschiedene Lehrkontexte integrieren lassen.

Die Handreichungen wurden im Projekt DDLitLab¹ entwickelt. Sie enthalten bewährte Elemente aus einem KI-Workshop für Studierende, der in den Jahren 2024 und 2025 mehrfach durchgeführt und dabei kontinuierlich optimiert wurde (s. Tabelle 1). Sie sind so aufbereitet, dass sie von Lehrenden für verschiedene Veranstaltungsformate angepasst werden können.

KONZEPTIONELLER RAHMEN

Der Einsatz von KI in der Hochschulbildung birgt nicht nur Chancen, sondern auch Risiken für selbstbestimmtes Handeln. Erkenntnisse aus der Selbstbestimmungstheorie (Ryan & Deci, 2008), bildungstheoretische Modelle (Klafki, 1991) und philosophische Überlegungen zu Freiheit und Verantwortung (Deutscher Ethikrat, 2023) legen nahe, insbesondere für mögliche Kompetenz-, Autonomie- und Sozialverluste zu sensibilisieren. So können etwa Kompetenzverluste durch KI-Einsatz auftreten, wenn zentrale Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht mehr eingeübt werden, Kontrollverluste, wenn KI-gestützte Entscheidungen individuelle Urteile dominieren, oder Sozialverluste, wenn Individualisierung und Optimierung die Zusammenarbeit und soziale Eingebundenheit reduzieren (Reinmann et al., 2025).

Die Workshop-Elemente legen vor diesem Hintergrund ein Konzept zu *AI Literacy* zugrunde, das über ein rein technisches Verständnis hinausgeht. Im Sinne einer umfassenden *Study AI Literacy* sollten Studierende in drei zentralen Feldern befähigt werden: Im Bereich **Kontrolle** geht es darum, potenzielle Autonomieverluste etwa als Folge problematischen KI-Outputs (z.B. Bias) oder unreflektierter KI-Nutzung zu erkennen und selbständig Entscheidungen über deren Einsatz zu treffen (Blüthmann & Preiß, 2025). **Kompetenzen** umfassen die kritische Einordnung generierter Inhalte, den reflektierten Umgang mit gKI-Tools sowie ein Bewusstsein für die Möglichkeit eines Deskilling. Im Bereich des **Sozialen** gilt es, Sozialverluste zu vermeiden, indem eine Kultur der Kooperation und des Austauschs gefördert wird, in der gKI ergänzend, nicht ersetzend, eingesetzt wird. Ziel ist es, Studierenden ein reflektiertes und verantwortungsbewusstes Handeln in einer von KI geprägten Studienwelt zu ermöglichen.

¹ Digital and Data Literacy in Teaching Lab, Universität Hamburg, gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre (2021-2025)

Die adaptierbaren Elemente sind in einzelnen Handreichungen aufbereitet und setzen an diesen Bereichen an, indem sie Lehrmethoden und -formate vorschlagen, die Selbstbestimmung fördern. Im Fokus der Aufmerksamkeit stehen Kompetenzaufbau, Autonomieförderung und soziale Interaktion, um das Potenzial von gKI für eine reflektierte und verantwortungsvolle Hochschulbildung nutzbar zu machen.

Die Elemente sind nach den Modulphasen geordnet, die im Workshop zum Einsatz kommen. Zur besseren Einordnung ist in den Handreichungen gekennzeichnet, in welchem Modul die Elemente (ursprünglich) vorgesehen sind.



Abb. 1: Module und Elemente des gKI-Workshops

DER GKI-WORKSHOP

Natürlich ist der gKI-Workshop auch in der Gänze nutzbar und bereits so konzipiert, dass er fachübergreifend eingesetzt werden kann. Hier sind die auch einzeln verwendbaren Elemente zu fünf Modulen geclustert. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick.

Tab. 1: Gesamtablauf des gKI-Workshops (4 Stunden)

Modul/Elemente	Didaktische Ausgestaltung	Zielsetzung & Begründung
Einstiegsmodul		
(1) Spielerisch-interaktives Warm-up ca. 15 Min.	Nach dem „Bingo-Prinzip“ finden Studierende anhand vorbereiteter Fragen Personen, die sich durch bestimmtes gKI-Wissen oder -Können auszeichnen.	Damit wird die Heterogenität der Zielgruppe sichtbar, man schafft eine offene Atmosphäre, stimmt auf den Workshop ein, fördert erste soziale Interaktionen und weckt Neugierde, da offene Fragen entstehen.
(2) Stellvertretende Vorstellungsrunde ca. 30 Min.	Studierende interviewen sich gegenseitig zu Studium und gKI-Erfahrung und stellen dann die interviewte Person vor. Zentral ist die Beantwortung der Frage, was das Gegenüber in seinem Studium lernen möchte – ganz unabhängig von gKI.	Damit fassen Studierende untereinander Vertrauen, konzentrieren sich, lernen sich kennen, treten in einen ersten gKI-Austausch und erhalten gleichzeitig einen Reflexionsrahmen mit Bezug zu ihrer Studiengangswahl und ihren eigenen Lernzielen.
Hands-on-Modul		
(3) Prompting-Demonstration ca. 15 Min.	Studierende lernen (im Plenum) eine Auswahl von Prompts für UHHGPT und ChatGPT und die damit erzielbaren Resultate kennen, die auf studienrelevante gKI-Nutzung ausgerichtet sind.	Damit lernen die Studierenden (in kurzer Zeit) am Modell, welchen Einfluss die Art eines Prompts auf die Ausgaben eine KI-basierten Chatbots hat, erkennen Chancen und Grenzen.
(4) Peer-Austausch zu gKI-Tools ca. 40 Min.	Studierende teilen, angeleitet mit Kategorien (Tool, Funktion, Anwendung, Vorteile, Nachteile) in Gruppen ihre Erfahrungen zu gKI-Tools, die für das Studium geeignet sind, und halten Ergebnisse fest.	Damit lernen Studierende neue, für das Studium geeignete gKI-Tools und deren Einsatzmöglichkeiten kennen, teilen Erfahrungen, haben am Ende eine kollektiv erarbeitete Ressource.
Wissensmodul		

(5) gKI-Kurzinput und Expertenvideo ca. 15 Min.	Nach einer Definition von KI/gKI erfahren Studierende von einem videografierten Experten-Interview, nach welchen Prinzipien gKI funktioniert, lernen zentrale Begriffe rund um gKI kennen, werden über neue Entwicklungen informiert.	Damit erhalten Studierende einen authentischen und aktuellen Einblick in gKI-Grundlagen, der infolge der Expertise der Interview-Partner glaubwürdig ist, werden für die Bedeutung und Limitationen von gKI-Wissen sensibilisiert.
(6) Moderierte gKI-Diskussionsrunde ca. 20 Min.	Studierende tauschen sich in Kleinstgruppen (Murmelgruppen), Gruppen oder im Plenum über das Gehörte aus, achten dabei auch auf gKI-Risiken.	Damit haben Studierende die Möglichkeiten, das Gehörte zu diskutieren, offene Fragen zu klären, greifen gKI-Risiken selbst auf.
(7) Visualisiertes Wrap-up ca. 5 Min.	Angeleitet und umgesetzt durch eine Lehrperson werden wichtige Inhalte noch einmal zusammengefasst und visualisiert.	Damit rekapitulieren die Studierenden Basiswissen zu gKI, nehmen ein Memo (Foto) nach dem Workshop mit.
Orientierungsmodul		
(8) Peer-Lesen ca. 25 Min.	Studierende lesen in Kleingruppen bestehenden Leitlinien/Orientierungsrahmen (mit rechtlichen Hinweisen) zu gKI an der jeweiligen Hochschule.	Damit setzen sich Studierende mit organisationalen Vorgaben und rechtlichen Limitationen zum gKI-Einsatz in Studium und Lehre auseinander.
(9) Moderierte gKI-Diskussionsrunde ca. 15 Min.	Studierende diskutieren im Plenum das Gelesene und tauschen sich über die Ergebnisse des Peer-Lesens aus. Zudem besteht die Möglichkeit, Rückfragen an die Kursleitung zu stellen.	Damit haben Studierende die Möglichkeit, gemeinsam prinzipielle gKI-Optionen im Studium in einen verbindlichen Rahmen ihrer Hochschule einzuordnen.
Reflexionsmodul		
(10) Metaplanarbeit ca. 20 Min.	Studierende erhalten zu Workshop-Beginn Metaplankarten für Risiken, Chancen, Erkenntnisse, auf denen sie Gedanken während des Workshops festhalten; Karten werden zum Abschluss der Veranstaltung im Plenum auf einer Moderationswand gesammelt, geordnet, besprochen.	Damit werden Studierende angeregt, den Workshop mit persönlichem Erkenntnisinteresse zu durchlaufen, Erfahrungen zu reflektieren; sie lernen andere Perspektiven als die eigene zu gKI im Studium kennen.
(11) Schriftliche Reflexion ca. 10 Min.	Studierende reflektieren schriftlich (digital via QR-Code), wie sie gKI im Studium künftig nutzen wollen.	Damit werden Studierende angeregt, die eigene Haltung zu gKI im Zusammenhang mit ihren Studienzielen zu klären.
(12) Blitzlicht ca. 10 Min.	Studierende schildern kurz ihre Eindrücke und Lernergebnisse.	Damit beenden die Studierenden den Workshop mit einer Gruppenerfahrung, außerdem werden die als am relevantesten bewerteten Inhalte deutlich.

DIDAKTISCHE EINORDNUNG

Die modulare Konzeption des skizzierten Workshop-Konzepts macht bereits darauf aufmerksam, dass sich die auch einzeln nutzbaren Elemente clustern lassen und dann jeweils unterschiedliche didaktische Zwecke verfolgen: etwa vorrangig die Weitergabe von Wissen (Inhaltsvermittlung) oder die Aktivierung Studierender (Aufgabengestaltung) sowie die besondere Förderung von Austausch und Zusammenarbeit (soziale Interaktion). Diese Kategorien – neben z.B. Zielen & Werten sowie vielen "kleinen Ideen" – finden sich auch auf der Selbstlernmaterial-Seite des HUL und bilden dort den [HUL-Lehrpfad](#), der Lehrende in der Gestaltung von Lehre unterstützen will.

Die Handreichungen zur Förderung von *Study AL Literacy* greifen die Begriffe des Lehrpfads auf und sollen unter anderem dazu motivieren, sich auch anderweitig auf der Selbstlernmaterial-Seite umzusehen. Ziel der Handreichungen ist es, Lehrenden didaktische Konzepte und Werkzeuge an die Hand zu geben, mit deren Einsatz Studierende nicht nur technisch, sondern auch kritisch-reflexiv auf eine durch KI geprägte Zukunft vorzubereitet werden können. Lehrende sind dazu eingeladen, die Materialien auszuprobieren, anzupassen und weiterzuentwickeln. Rückmeldungen zu den gemachten Erfahrungen sind stets willkommen und können gesendet werden an mareike.bartels@uni-hamburg.de (Stichwort: gKI-Workshop).

Literatur

- Bartels, M., Freise, F., Hartel, F., & Preiß, J. (2024). *ChatGPT and Me 2.0: Eine Bestandsaufnahme im zweiten Jahr mit generativer KI an der Uni Hamburg*. Universität Hamburg. <https://doi.org/10.25592/uhhfdm.15967>
- Deutscher Ethikrat (2023). *Mensch und Maschine – Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz*. <https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Stellungnahmen/deutsch/stellungnahme-mensch-und-maschine.pdf>
- Klafki, W. (1991). *Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik*. Beltz.
- Preiß, J., Bartels, M., Niemann-Lenz, J., Pawlowski, J., & Schnapp, K.-U. (2023). *ChatGPT and Me. Erste Ergebnisse der quantitativen Auswertung einer Umfrage über die Lebensrealität mit generativer KI an der Universität Hamburg*. Universität Hamburg. <http://doi.org/10.25592/uhhfdm.13403>
- Preiß, J., Bartels, M., Blüthmann, N., Reinmann, G. (angenommen, im Druck). Förderung von KI-Literacy für das Studium: DBR-Studie zur Entwicklung eines Workshop-Konzepts. *EDeR. Educational Design Research*.
- Preiß, J. & Blüthmann, N. (angenommen, im Druck). Studieren in Zeiten generativer KI - Was beinhaltet und wie fördert man eine study-genAI Literacy? In: L. Gerber, S. Brunner, J. Vanvinkenroye & F. Rau (Hrsg.), *Lernkulturen in der Digitalität gestalten: Praktiken, Konzepte und Potenziale. Medien in der Wissenschaft*. Waxmann.
- Reinmann, G., Watanabe, A., Herzberg, D. & Simon, J. (2025). Selbstbestimmtes Handeln mit KI in der Hochschule: Forschungsdefizit und -perspektiven. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 20(SH-KI-1), 33-50. <https://doi.org/10.21240/zfhe/SH-KI-1/03>
- Ryan, R.M. & Deci, E.L. (2008). Self-determination theory and the role of basic psychological needs in personality and the organization of behavior. In O.P. John, R.W. Robins & L.A. Pervin (Eds.), *Handbook of personality: Theory and research* (pp. 654–678). The Guilford Press.